

Veranstaltungsbericht

„Stiefkind Klimafinanzierung? Strategien zum Umgang mit dem Klimawandel“

Dialogrunde am Montag, 5. Mai 2014, 17:00–19:00
in der Österreichischen Hagelversicherung, Lerchengasse 3–5, 1080 Wien

Begrüßung:

Josef SCHMID (Vorstandsdirektor, Österreichische Hagelversicherung)

Reinhold LOPATKA (Präsident, Institut für Umwelt – Friede – Entwicklung)

Keynote:

Sandra WIBMER (Austrian Development Agency)

Am Podium:

Manfred KOHLBACH (Ministerium für ein lebenswertes Österreich)

Reinhard MEHLER (International Institute for Applied System Analysis)

Daniel PAJANK (Bundesministerium für Finanzen)

Johannes WAHLMÜLLER (Global 2000)

Sandra WIBMER (Austrian Development Agency)

Moderation:

Judith ZIMMERMANN-HÖBL (Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz)

Die Veranstaltung wurde vom IUFE in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung und der Allianz für Klimagerechtigkeit organisiert. Gefördert wurde sie durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW), das Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich (BMLFUW), die Politische Akademie (PoIAk) und die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA/ADA).



Diese und andere IUFE-Veranstaltungen gibt es übrigens nicht nur zum Nachlesen, sondern auch zum kostenlosen Nachhören in unserem IUFE-Podcast. Abzurufen unter: <http://iufe.podspot.de>



Weitere Fotos finden Sie auf der Facebook-Seite des IUFE: <https://www.facebook.com/IfEPD>

Nach der Begrüßung durch Josef Schmid (Österreichische Hagelversicherung) und Reinhold Lopatka (IUFE), erläuterte Sandra Wibmer (ADA) in ihrer Keynote die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Entwicklungszusammenarbeit und die Notwendigkeit einer gut dotierten Klimafinanzierung. Anschließend folgte die Dialogrunde mit Manfred Kohlbach (BMLFUW), Reinhard Mechler (IIASA), Daniel Pajank (BMF), Johannes Wahlmüller (Global 2000) und Sandra Wibmer (ADA). Dabei einigten sich die Gäste darauf, dass Bestrebungen beim Klimaschutz und in der EZA unerlässlich seien, sich diese ergänzen und Synergieeffekte gewonnen werden könnten. Zum Abschluss gab es für das Publikum die Möglichkeit, Fragen an die Podiumsgäste zu stellen.



v.l.n.r. (sitzend:) Judith Zimmermann-Höböl (KOO), Reinhold Lopatka (IUFE), Josef Schmid (ÖHV); (stehend:) Reinhard Mechler (IIASA), Manfred Kohlbach (BMLFUW), Sandra Wibmer (ADA), Daniel Pajank (BMF), Johannes Steiner (IUFE), Johannes Wahlmüller (GLOBAL 2000).

(Foto: Österreichische Hagelversicherung)

BEGRÜSSUNG

Als Gastgeber begrüßte Josef SCHMID (Vorstandsdirektor, ÖHV) eingangs die anwesenden Gäste und stellte in kurzen Zügen die Österreichische Hagelversicherung und ihre bisherigen Unternehmungen im Bereich Klimaschutz und Klimawandelvorsorge vor. SCHMID betonte dabei die Notwendigkeit des Klimaschutzes für die Landwirtschaft, dem die Österreichische Hagelversicherung als ein Spezialversicherer für Landwirte Rechnung tragen wolle, da die Erträge von Bäuerinnen und Bauern und somit auch die Versorgung von Tieren und Menschen mit Nahrungsmitteln zum überwiegenden Teil vom Wetter abhängig sind. Weiters hob er die Rolle des Bodens als einen bedeutenden Klimaschutzfaktor hervor. Er betonte, dass täglich rund 22,4 Hektar Boden in Österreich versiegelt werden und verwies auf die kürzlich ins Leben gerufene Bodencharta des Ökosozialen Forums, die auch von der ÖHV unterzeichnet wurde.

Reinhold LOPATKA (Präsident, IUFE) bedankte sich daraufhin im Namen des IUFE bei der Österreichischen Hagelversicherung für ihr Engagement und für die Möglichkeit die Veranstaltung in ihren Räumlichkeiten durchzuführen. LOPATKA hob hervor, dass in der internationalen Politik, wie auch bei den Bestrebungen der Vereinten Nationen das Thema Klimawandel ganz vorne auf der Agenda stehen müsste. Er betonte, dass man als wohlhabende Gesellschaft eine moralische Verpflichtung hätte, weshalb auch die Europäische Union, ebenso wie Österreich zur Verfolgung der Ziele beitragen sollte. Nur durch gemeinsame Anstrengungen auf Augenhöhe mit Partnerinnen und Partnern in den Entwicklungsländern könne dies erreicht werden, damit in Zukunft der Titel der Veranstaltung („Stiefkind Klimafinanzierung“) nicht mehr notwendig sei und diese unter dem Titel „Unser gemeinsames Kind Klimafinanzierung“ abgehalten werden könne.

KEYNOTE: „Entwicklungsarbeit ist eine Voraussetzung, um den Klimawandel effektiv bekämpfen zu können.“

Sandra WIBMER (ADA) widmete sich in ihrem Impulsvortrag dem Thema der Entwicklungszusammenarbeit in Bezug auf den Klimawandel und -finanzierung. Sie machte darauf aufmerksam, dass die ärmsten Regionen der Welt am stärksten von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen seien. Diese hätten auch keine Mittel mittels Adaptionsprozessen und Zukauf von Ressourcen ihre Situation abzufedern. Im Gegenteil: Klimaveränderungen bedrohen sogar die bestehenden Erfolge im Bereich Armutsminderung. Daraufhin stellte WIBMER die Klimafinanzierung im internationalen und nationalen Kontext vor. Bei der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen im Jahr 2009 verpflichteten sich die Industriestaaten zur Unterstützung in der Höhe von 30 Mrd. USD für den Zeitraum 2010 bis 2012 und ab dem Jahr 2020 sollen insgesamt 100 Mrd. USD zur Verfügung gestellt werden. Diese Finanzmittel dienen für die Förderung von klimarelevanten

Maßnahmen in den Bereichen der Emissionsminderung und Klimawandelanpassung in Schwellenländern. Österreich beteilige sich mit 120 Mio. EUR in den Jahren 2010–2012. Für die Zeitperiode 2013–2020 wurde eine Strategie Österreichs für die internationale Klimafinanzierung erstellt. Um ihre Ausführungen mit praktischen Beispielen aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zu unterlegen, präsentierte WIBMER österreichische Projektbeispiele mit Fokus auf die Klimawandelanpassung in Entwicklungsländern. Dabei strich sie die besondere Rolle der lokalen Ebene hervor, bei der man einerseits den Klimawandel am besten begreifen, aber andererseits auch Maßnahmen gegen dessen Auswirkungen mittels projektbezogener Arbeit ergreifen könne. Zum Abschluss betonte WIBMER, dass Klimafinanzierung und Entwicklungsfinanzierung untrennbar miteinander verbunden seien und daher Hand in Hand zusammenarbeiten sollten, um bestmöglich ihre Ziele zu erreichen.

DIALOGRUNDE: „Zusammenarbeit zwischen Bestrebungen im Klimaschutz und in der EZA sind unerlässlich.“

In der Dialogrunde, die von Judith ZIMMERMANN-HÖßL (KOO) moderiert wurde, sprachen sich alle Diskutant/innen für Transparenz, Kohärenz und Effektivität bei der Formulierung von Klimafinanzierungszielen aus. Dabei müssen langfristige Investitionen unabdingbar vor kurzfristigen Interessen stehen.



v.l.n.r.: Manfred Kohlbach (BMLFUW), Reinhard Mechler (IIASA), Daniel Pajank (BMF), Judith Zimmermann-Hößl (KOO), Johannes Wahlmüller (Global 200), Sandra Wibmer (ADA)
(Foto: IUFE / Luzia Puiu)

Manfred KOHLBACH (BMLFUW) wies zunächst auf die Herausforderung im Bereich der Emissionsreduktion hin, die insbesondere Industrieländer und nicht Entwicklungsländer betreffe. Reinhard MECHLER, Mitautor des Weltklimaberichtes des IPCC hielt fest, dass es im Bereich der Klimafinanzierung und der Klimawandelanpassung erhebliche Finanzierungslücken gäbe und man sich überlegen müsse, aus welchen Quellen sie künftig abgedeckt werden könnten. MECHLER unterstrich, dass man momentan auf einen verhängnisvollen Pfad der Erderwärmung zusteure und selbst wenn die versprochenen Mitteln zur Verfügung gestellt werden würden, dies aus derzeitiger Sicht nicht ausreichend wäre. Er forderte daher die Fokussierung auf Transformation sowie einer mehrdimensional-basierten Strategie in den Bereichen der Klimawandelanpassung und -vermeidung. Daniel PAJANK (BMF), brachte als eine der möglichen Bausteine für die Emissionsminderung das Konzept des grünen Wachstums (green growth, green economy) als Lösungsansatz in die Diskussion ein. Laut Johannes WAHLMÜLLER (Global 2000) sei es unbedingt notwendig, stärker darauf zu achten, dass die eingesetzten Finanzmittel für Klimafinanzierungsziele transparent, kohärent und zielgerichtet umgesetzt werden würden. WAHLMÜLLER nannte als einen Aspekt der Diskussion die Kostenwahrheit punkto fossiler und erneuerbarer Energieträger. Weiterhin auf fossile Energien zu setzen, brächte nur eine Prolongierung des vorherrschenden Systems, wohlwissend, dass auch diese Energiequellen endlich sind. KOHLBACH und PAJANK betonten zum Schluss, dass Österreich gute

Ergebnisse im Vergleich zu anderen Ländern aufweise und bereits zahlreiche Verbesserungen in Sachen Klimawandelanpassung und -vermeidung erreichen konnte. Als ein Beispiel wurde die Kohärenz der Österreichischen Klimafinanzierung aber auch die Erstellung der Klimafinanzierungsstrategie angegeben.

Nach zahlreichen Fragen aus dem Publikum gab es abschließend bei einem „Get together“ die Möglichkeit für weiterführende und vertiefende Gespräche.

(Barbora Pollakova, IUFE)

Kooperationspartner/nnen: Institut für Umwelt – Friede – Entwicklung (IUFE), Österreichische Hagelversicherung, Allianz für Klimagerechtigkeit



Fördergeber/innen: Gefördert durch die Austrian Development Agency (ADA), das Ministerium für ein lebenswertes Österreich (BMLFUW), das Bundesministerium für Wissenschaft, Familie und Wirtschaft (BMWFW) und die Politische Akademie (PoIAk).

